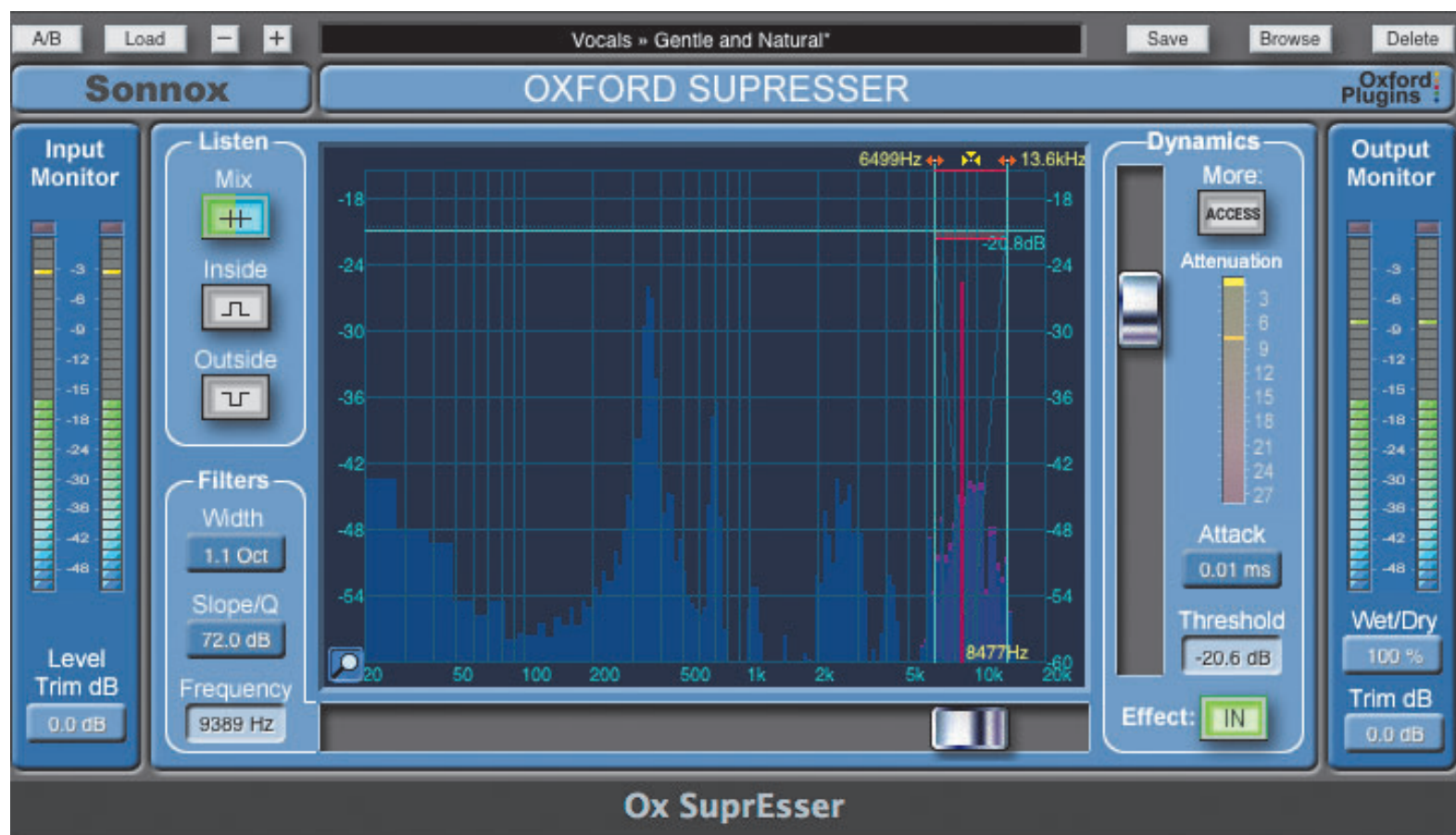




Natives De-Esser-/Dynamic-EQ-Plug-in für Mac und PC

Sonnox Oxford SuprEsser

Im Test der nativen Sonnox Produkte (S&R 2+3/2008) stellten die Plug-ins der britischen Edelschmiede unter Beweis, dass sie zur Spitzenliga zählen. So darf man auch vom jüngsten Spross der Familie erwarten, was sein Name stolz verspricht: Ist SuprEsser wirklich das letzte Wort in Sachen De-Essing?

SuprEsser ist das erste Sonnox Plug-in, das *nur* nativ zu haben ist: Auf Mac/PC werden die Formate ProTools RTAS und VST unterstützt, auf Mac zusätzlich AU. Sonnox betont jedoch, dass dies nur technische Gründe hat und keine Abkehr von den DSP-Plattformen Pro Tools TDM und PowerCore für zukünftige Produkte darstellt.

Wer sich auch für die übrigen Produkte der Palette interessiert, sollte die flexiblen Bundle-Rabatte zwischen 20 und 40 % berücksichtigen. Die „volle Packung“ mit R3 EQ, R3 Dynamics, TransMod, Inflator, Limiter, Reverb SuprEsser kostet als „Seven-Pack Native Bundle“ 1.313,76 Euro.

Bedienung

Im FFT-Display sehen Sie in Echtzeit die Energieverteilung des Eingangssignals über die Frequenzskala von 20 Hz bis 20 kHz. Mit dem Lupe-Icon können Sie die Ansicht horizontal und/oder vertikal vergrößern. Zunächst rahmt man den abzusenkenden Bereich – bei De-Essing: die Zischlaute – mit den beiden senkrechten Filtergrenzlinien ein. Sie können die Linien gleich in der Grafik einzeln oder gemeinsam verschieben, das Filterband beliebig schmal/breit machen und sogar die Flankensteilheit des Filters bei Bedarf noch mildern (Slope/Q: 72 – 12 dB).

Eine praktische Hilfe ist die rote Peak-Linie, die innerhalb der Filtergrenzen stets die Frequenz mit den höchsten Energiespitzen anzeigt. Dies ist nicht immer, aber oft die Mitte des Frequenzbereiches, den man als überbent empfunden hat. Mit dem Inside-Button hören Sie den Filterbereich isoliert ab, mit dem Outside-Button den Rest des Signals (s. CD-Audiobeispiele). So finden Sie den gesuchten Bereich schnell nach Gehör.

Ist das erledigt, schalten Sie zurück in den Mix-Abhörmodus, wo Inside- und Outside-Signal kombiniert werden. Wenn Sie nun die Ansprechgrenze (Threshold) langsam nach unten schieben, können Sie hören und sehen (im

Attenuation-Display sowie durch einen roten Bereich im FFT-Display), wie die Spitzen im gewählten Filterband immer stärker komprimiert, also abgesenkt werden. Meist genügt die Threshold-Regelung, um die Störanteile beliebig stark zu dämpfen. Falls nicht, können Sie auch die Ansprechgeschwindigkeit des Kompressors noch nachregeln (0,01 – 52 ms). Das „Auto Level Tracking“ analysiert den Eingangspegel und passt den Threshold an. Hat man den SuprEsser etwa auf einer Gesangsspur eingesetzt, auf der das Signal in den Strophen leiser ist als in den Refrains, ändern diese unterschiedlichen Pegel nichts am SuprEsser-Sound. In den meisten Fällen können Sie das Plug-in deshalb einstellen und dann „vergessen“: ein Riesenvorteil gegenüber De-Essern, deren Threshold sich nur am absoluten Pegel orientiert.

Advanced Modus

Ein Klick auf den Access-Button legt zusätzliche Parameter frei. In diesem Modus können Sie zusätzlich Auto Level Tracking deaktivieren, die Zeitparameter Hold und Release einstellen, den Kompressionsgrad regeln und Soft-Knee-Charakteristiken wählen: Von sanfter Soft-Knee-Verdichtung bis zu Brick-Wall-Limiting ist alles möglich. Besonders wichtig sind die Mode-Buttons:

– Mit „Trigger“ bestimmen Sie, ob die Komprimierung nur durch Energiespitzen im gewählten Frequenzbereich (Band) oder im gesamten Signal (Wide) ausgelöst wird.

– Mit „Audio“ bestimmen Sie, ob nur der gewählte Frequenzbereich (Band) oder das gesamte Signal (Wide) komprimiert wird.

Für beide ist „Band“ voreingestellt, damit SuprEsser normalerweise als De-Esser arbeitet: Der Kompressor wird selektiv getriggert und angewendet. Er hört nur auf Zischlaute und dämpft auch nur Zischlaute.

Durch andere Kombinationen eröffnen sich aber auch andere Anwendungen: Stellt man etwa Trigger auf „Band“ und Audio auf „Wide“, arbeitet SuprEsser wie ein Kompressor im Side-Chain-EQ-Modus.

Stellt man beide Buttons auf „Wide“, arbeitet das Plug-in schließlich als „normaler“ (nicht frequenzselektiver) Kompressor. Im Vergleich zum Sonnox Dynamics-Plug gibt es hier einen entscheidenden Vorteil: Sie können das Signal kräftig komprimieren und dieses Effektsignal via Wet/Dry-Regelung beliebig

stark mit dem Originalsignal mischen. Diese sogenannte Parallel-Komprimierung erfordert sonst meist aufwendigere (parallele) Signalführung in der DAW. Hier können Sie den Trick gleich im SuprEsser erledigen.

Latenz

SuprEsser verursacht eine deutliche Latenz, die die Hostsoftware nur ausgleichen kann, wenn die Latenz konstant ist. Deshalb wird SuprEsser in drei Versionen installiert:

– **SuprEsser** (Kernel: 2.048 Samples): für den Einsatz im Mix bei 44,1-kHz-Projekten.

– **SuprEsser HR** (Kernel: 8.192 Samples): hochauflösende Version für den Einsatz im Mastering oder bei Projekten bis 192 kHz.

– **SuprEsser LL** (Kernel: 512 Samples): schnelle Version für Live-Anwendungen oder den Einsatz während der Aufnahme.

In der Praxis liefert die Standardversion meist schon sehr gute Ergebnisse. Die HR-Version spielt ihre Stärken eher im Tiefenbereich aus, bringt bei typischem De-Essing also nur marginale Vorteile.

Praxis

Der Sound des SuprEsser ist überragend. Die Filter trennen das Störsignal exakt vom Nutzsignal, ohne zu färben. Auto Level Tracking sorgt für einen konstanten Sound bei wechselnden Pegeln. Die Kombination aus der grafischen Oberfläche mit innovativen Details und den drei Abhörmodi macht es einfach, den gesuchten Bereich einzugrenzen. Zusätzlich sind Presets an Bord, die einen guten Startpunkt liefern.

Neben De-Essing empfiehlt sich SuprEsser auch zur Beseitigung von Popp-Lauten, Saitenschnarren, Bass-Wummern oder jeglicher anderer „Nerv-Komponenten“ im Signal. Einiges davon könnte man auch mit einem statischen EQ erledigen, doch im Vergleich klingt die SuprEsser-Bearbeitung oft musikalischer und homogener.

Wie bei einem solch komplexen Algorithmus zu erwarten, fordert SuprEsser relativ viel CPU-Power: Auf einem Power Mac (2 x 2,66 GHz Dual-Core Intel Xeon) sind rund 30 Instanzen der Standard-Version möglich.

Da die PC-Version zum Redaktionsschluss noch in Arbeit war, konnten wir das Plug-in nur unter Mac OS X testen. Dort lief es in allen wichtigen Hosts stabil. Eine Ausnahme gibt es bei Instrument-Spuren in Logic 8 unter Mac OS X 10.5.2. Dort ist das SuprEsser-Signal immer

Profil

Systemanforderungen PC:

PC ab 1,7-GHz-Single-CPU, Windows XP/Vista, Audio-Host mit RTAS- oder VST-Plug-in-Unterstützung

Systemanforderungen Mac:

Apple Mac ab 1,5-GHz-G4-CPU, Mac OS X ab 10.4, Audio-Host mit RTAS-, VST- oder AU-Plug-in-Unterstützung

Kopierschutz:

Autorisierung für iLok-Dongle

Hersteller / Vertrieb:

Sonnox, GB / HL Audio, Berlin

Internet: www.sonnoxplugins.com / www.hlaudio.de

Unverbindliche Preisempfehlungen:

SuprEsser Native: € 285,60

Seven-Pack Native Bundle: € 1.313,76

+ überragende Klangqualität
+ Auto Level Tracking
+ übersichtliche grafische Oberfläche
+ variabler Einsatz als De-Esser, Dynamic-EQ, (Parallel)-Kompressor
+ klares Bundle-Konzept

– Audioprobleme bei Einsatz auf Logic-Instrument-Spuren
– keine DSP-Versionen für Pro Tools TDM und TC PowerCore
– relativ hohe CPU-Last

stark verzerrt und somit unbrauchbar, wenn man nicht mindestens einen Logic-I/O-Puffer von 1.024 Samples gewählt und/oder die Option „I/O Sicherheitspuffer“ aktiviert hat. Dieser Bug tritt unabhängig von der gewählten SuprEsser-Version (Standard, HR, LL) auf – laut Sonnox aber nicht unter OS X 10.4.x.

Fazit

Sein flexibles Konzept, die gelungene Oberfläche und allen voran die überragende Audioqualität machen den Sonnox SuprEsser in der Tat zum besten De-Esser-Plug-in, das ich jemals in Händen hatte. Im Vergleich zu einigen anderen Sonnox-Plug-ins dürfte dieses Tool auch unerfahrene Anwender nicht überfordern. Wer mehr will, schaltet in den Expertenmodus, wo man den Sound weiter feintunen oder auf andere Anwendungen wie Parallel-Komprimierung umschalten kann. Bis auf das Problem bei Einsatz des SuprEsser auf Logic-Instrument-Spuren unter Mac OS X 10.5.2, das hoffentlich bald gelöst werden wird, gibt es somit kaum ein Gegenargument. Wer das ultimative De-Esser-Plug-in sucht: Hier ist es.

Autor: Ralf Kleinermanns